

# Drei Graphiker im Tessin

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **12 (1936)**

Heft 38

PDF erstellt am: **25.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-757127>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Drei Graphiker im Tessin

AUSSTELLUNG  
IN DER  
CASA SAN CRISTOFORO  
IN ASCONA



Robert Schürch: «Drame intime» (Tusche und Pinsel).



Aufnahme Theo Frey

## Robert Schürch

Locarno-Monti (geb. 1895). Von Goya beeinflusst im optischen Affektbild, erzählt der Künstler hier den Liebeskonflikt zweier Menschen. Der Mann will sich von der Frau lösen. Seine Unentschiedenheit steigert die traurige Szene. Für diese intime Schau verwendet der Darsteller Pinsel und Feder zur schwarzen Tuschezeichnung. Die realistische Behandlung mahnt an eine Bühnenszene und wird heute materialstärker durch den Film gelöst. Die Stilart des Künstlers müßte ihn heute nach Spanien führen.

H. G.



Fritz Pauli: «Die Brüder» (Radierung).

## Fritz Pauli

Cavigliano (geb. 1891), hat sich seit einigen Jahren in Paris mehr der farbefreudigen Malerei zugewandt, nachdem er sich in reicherzählender Graphik bewährt hatte. Hier lernen wir ihn als gewandten Radierer kennen, dem es darum zu tun ist, seine romantische Ironie porträtmäßig an den weniger geliebten Mitmenschen auszulassen. Der vordere, weiß ausgesparte Herr ist etwas abstrakter gesehen, der hintersitzende vollflächig ausradiert. Vielleicht sind es Typen aus der Pariser Finanz- und Lebemännerwelt.

H. G.



Aufnahme Keller